

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 36

Artikel: Frische Eier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frische Eier

Von Flogant

Mallorca ist ja heute so modern. Wer sich's leisten kann, fährt hin oder hat dort sogar ein Haus. Herr Direktor Alois Mayr kann sich's leisten. Sogar das Haus (denn er ist vom deutschen Wirtschafts-wunder gesegnet).

Alois Mayr fährt auf Mallorca über Land. Mit seiner Frau Kitty. Es ist später Nach-mittag, und der Motor des schweren Wa-gens brummt zufrieden vor sich hin. Rechts stehen Mandelbäume, links ste-hen Mandelbäume, dazwischen knorrige Oliven. Sie kommen an einem kleinen Bauerngehöft vorüber. Einige Hühner scharren mißvergnügt im staubigen Gras, und Alois muß schnell und kräftig auf die Bremse treten, um einer vorwitzigen Henne das Leben zu erhalten.

Frauen haben manchmal Assoziationen. «Du, Alois –», sagt seine Frau.

«Ja?»

«Wir könnten eigentlich ein paar frische Eier zum Abend haben –».

«Der Laden wird noch offen sein, wenn wir heimkommen.»

«Frische –, Alois!»

«Ach, du meinst –?»

«Ja, ich meine! Ich habe Appetit auf frische Eier; auf Eier, die nicht schon tagelang in der Kiste gelegen haben.»

Alois versteht, außerdem ist er ein ge-horsamer Ehemann, und fährt die hun-dert Meter bis zum Bauernhaus im Rück-wärtsgang. Er stellt den Motor ab und zwingt seine hundertundsechundneunzig Pfund ächzend aus dem Sitz.

«Hast du etwas zum Einwickeln?», ruft seine Frau Kitty ihm nach.

«Nö!»

Sie nimmt eine Zeitung vom Sitz und reicht sie ihm hinaus. Die (Neue Frank-furter vom vorletzten Samstag unterm Arm betritt Alois Mayr das Bauernhaus. Er muß sich tief bücken, als er durch die Tür geht. Dann steht er in der nied-rigen Küche.

Die Bauersleute schauen den vornehmen Fremden verwundert an. Alois lächelt und sagt fließend: «Buenos tardes!» – «Buenos tardes», erwidern Bauer und Bäuerin. Aber damit ist es zu Ende. Alois lächelt nur noch. Sein Spanisch erstreckt

sich nur auf den Gruß, auf «vino», «co-ñac», «champagne», «Palo» und «Seño-rita». Damit ist er bisher stets gut aus-gekommen. Aber hier handelt es sich um Eier. Alois Mayr hält sich für einen vor-züglichen Menschenkenner. Er versteht Menschen zu behandeln – meint er. Und mit diesem schlichten, natürlichen Völk-chen der Inselbewohner wird er schon zurecht kommen! Zunächst versucht er es ganz einfach.

«Eier –», sagt er auf deutsch. «Ihr – Eier – für mich?» und lächelt überaus gewin-nend. Er spricht, wie törichte Erwach-sene mit Säuglingen zu sprechen pflegen. Bauer und Bäuerin starren verblüfft und gänzlich verständnislos.

«Gag-gag-gag!» sagt Alois und bewegt die Arme rhythmisch auf und ab, wobei ihm die Zeitung entfällt. Mühsam sich bückend, hebt er sie wieder auf.

Bauer und Bäuerin werfen sich Blicke zu. Alois läßt sich nicht entmutigen. «Gag-gag-gag!» wiederholt er unverdrossen, flügel-schlagend.

Das Gesicht der Bäuerin bekommt einen ängstlichen Zug. Der Bauer bleibt un-bewegt.

Da kommt Alois ein Einfall. Er geht in die Knie. Hundertundsechundneunzig Pfund Lebendgewicht gehen in die Knie – ächzend und stöhnend. Die Adern auf seiner Stirn schwellen an, Kopf und Hals färben sich blaurot. Endlich kauert er – in tiefer Hocke –, und mit letzter An-strengung stößt er sein «gag-gag!» her-vor.

Sprachlos und gebannt verfolgen Bauer und Bäuerin die Darbietung.

Plötzlich geht ein verstehendes Leuchten über ihre Gesichter. Sie schauen sich er-leichtert an. Ihre Mienen strahlen tiefes Verständnis, ja Glück, wider.

«Si, si, Señor», beginnen sie zu reden – beide gleichzeitig – und dann ganz schnell eine Menge in ihrem Dialekt. Sie freuen sich wie Kinder. Mühsam erhebt sich Alois wieder. Er schwankt ein wenig, und es dauert geraume Zeit, aber – es hat sich gelohnt. Bauer und Bäuerin ma-chen ihm Gesten, freundlich einladend. Sie gehen ihm voraus, führen ihn zur Tür – hinten heraus, nach dem Hof.

«Ah», denkt Alois, «es geht in den Hüh-nerstall. Eier, ganz frisch aus dem Nest.» Der Bauer klopf ihm wohlwollend und leise lachend auf die Schulter. Er zwinkert ihm verstohlen zu. Alois lächelt und zwinkert zurück. Dann öffnet sich eine schmale Tür. Sie kreischt in ihren rostigen Angeln. Bauer und Bäuerin schieben ihn hinein und schließen die Tür behut-sam hinter ihm.

Alois steht in einem engen, lichtlosen, von Düften durchschwängerten Gemach. Er steht an einem Ort, den man hierzu-lande als – nun, als «Oertchen» benützt.



DOBB'S OF LONDON LTD LONDON W. 1

Hast noch der Söhne ja!

Der diesjährigen 1.-Augustfeier-Ansprache in einem Stadtquartier Zürichs entnommen:

«Schon der große deutsche Dichter Goethe schrieb im Tell ...»

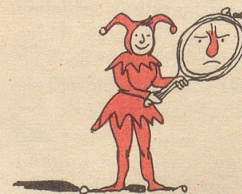
Einige Anwesende lächelten!

Ruth

Ein neuer Schüttelreim

Mein schönes Geld ist taschenflüchtig, Ich bin halt ziemlich flaschentüchtig!

LB



Bestell-schein

Der (die) Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 – 6 – 12 Monate und zahlt den Abonnementspreis auf Postcheckkonto IX 326 Nebel-spalter-Verlag Rorschach ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung im Monat September

Name

Adresse

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden.

Abonnementspreise: Schweiz: 3 Monate Fr. 7.–, 6 Monate Fr. 13.25, 12 Monate Fr. 25.–. Ausland: 3 Monate Fr. 10.25, 6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 33.–.

